

In der Naundorfer Geschichte wird das Schnitterfest 1884 das erste Mal erwähnt.

Von alten Bräuchern und Sitten aus frühesten Zeiten, die schon fast in Vergessenheit gerieten, daran erinnerten sich die Ältesten im Ort.

Sie erzählten den Jugendvereinsmitgliedern von der Schönheit des dörflichen Brauchtums, die Naundorfer Jugend griff das Thema auf, welches sich im Schnitterfest 1912 wiederfand.

Den Höhepunkt des schönen Bauernfestes bildete der große Umzug, der durch den Dorffanger und der Umgebung verlief. Alles war auf den Beinen, die Alten und die Jungen wollten mit dabeisein, denn viele von ihnen hatten an den umfangreichen Vorbereitungen mitgewirkt.

Unter geschickten Händen von Frauen und Mädchen entstanden Girlanden, Fahnschmuck, wunderschöne Ährenkränze, bäuerliche Kleidungsstücke, Trachten und vieles mehr.

Nun aber als der Paukenschlag der Musikkapelle ertönte, setzte sich der Festumzug, der den Rahmen zum Schnitterfest gab, in Bewegung.

Zwei Reiter, deren Pferde man prächtigen Festschmuck angelegt hatte, folgten nach. Das Gutsherrschaftspaar, welches von zahlungskräftigen Vereinsmitgliedern wegen des Erntebieres dargestellt wurde, hatte in der blumengeschmückten Kutsche Platz genommen.

Die Sense über die Schulter gelegt, mit bunten Bändern verziert, so zeigten sich die Schnitter, an ihrer Seite die Mädchen mit bäuerlichen Geräten im Umzug.

Von der jungen Bauernschaft wurde der Ährenkranz der das Zeichen des Erntedankes symbolisiert, ehrenvoll getragen. Gebunden war er von den schönsten goldgelbenen des zuletzt gemähten Getreide und mit Blumen, die um diese Jahreszeit am Feldrain blühten

Daraufhin folgten mehrere hochbeladene Getreidefahren, Reiterschaften, zahlreiche Kinder in farbenfrohen bäuerlichen Trachten, tanzende und singende Pärchen bildeten den Rahmen zum Abschluß des

"Schnitterfestes 1912"